

Bericht zur Sicherheitspolitischen Informationsfahrt in die Schweiz

Der Arbeitskreis Außen- und Sicherheitspolitik (ASP) führte im Herbst 2011 eine Sicherheitspolitische Informationsfahrt in die Schweiz durch. Im Mittelpunkt des Interesses stand die sicherheitspolitische Ausrichtung der Schweiz und die historischen Ereignisse und strategischen Merkmale, die die Entwicklung des Milizsystems begründeten. Dank der großartigen Unterstützung des Direktors der Militärakademie an der ETH Zürich, Herrn Brigadier Lätsch, wurde zusammen mit den Organisatoren des ASP Freising, Frau Dr. Katja Senftinger und Herrn Philipp Hauenstein, ein Programm aufgestellt, das viele Facetten der Schweizer Sicherheitspolitik beleuchtete.

Der erste von fünf Tagen stand ganz im Zeichen der Schweizer Militärgeschichte des 20. Jahrhunderts. Im Militärmuseum Full wurde unter fachkundiger Führung die große Waffensammlung gezeigt, zu der auch viele Schweizer Eigenentwicklungen an Rad- und Schützenpanzern, Kanonen und Gewehren gehörten. Danach wurden die Teilnehmer in die Bunkeranlage Reuenthal geführt, wo man sich 30 m unter der Erde im Festungsbeizli Barbara zu einer Schweizerischen Militärmahlzeit zusammenfand und im Anschluss zwei militärhistorische Referate gehalten wurden.



Am Nachmittag fanden noch Führungen durch die Bunkeranlage Reuenthal statt, bevor es weiter in die Generalstabsschule Luzern ging. Hier waren die Seminarteilnehmer zusammen mit Offizieren der Schweizer Armee und Offizieren ausländischer Streitkräfte während der gesamten Zeit untergebracht.



Am folgenden Tag wurden hier Vorträge über die Reformschritte der Schweizer Armee nach dem Kalten Krieg bis hin zur Armee XXI gehalten. Ein besonderer Fokus lag auf den politischen Prozessen und Kräften, die in der Schweizer Konkordanz-Demokratie Einfluss auf die Gestaltung der eidgenössischen Sicherheitspolitik nahmen. Der Tag an der Generalstabsschule Luzern wurde durch Dozenten der Militärsoziologie und -ökonomie von der Militärakademie an der ETH Zürich abgerundet. Am späten Nachmittag brach die Gruppe noch zu einer Stadtführung in die Innenstadt auf. Bei guten Gesprächen und sommerlichen Temperaturen endete der zweite Tag unter den Arkaden der Rathausbrauerei Luzern am Vierwaldstätter See mit Blick auf die Kapellbrücke.



Ein besonderer Programmpunkt der Reise war der Besuch der schweizerischen Fachstelle für den Schutz der Bevölkerung vor atomaren, biologischen und chemischen Bedrohungslagen. Das Labor ist dem Eidgenössischen Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) unterstellt und hat seinen Sitz in Spiez.



Ab Januar 2012 wird in Spiez ein Hochsicherheitslabor der Sicherheitsstufe 4 in Betrieb genommen. Die Seminarteilnehmer konnten den im Bau befindlichen Hochsicherheitstrakt besichtigen und wurden in die Besonderheiten eines S4-Labors eingewiesen. Der Leiter der Einsatzequipe VBS (EEVBS) stellte die Aufgaben der zivilen Spezialeinheit vor, zu der rund 80 Spezialisten aus dem Labor Spiez und dem ABC-Kompetenzzentrum der Armee gehören. Die Einsatzequipe unterstützt die zivilen Einsatzkräfte der Kantone bei der Bewältigung von ABC-Ereignissen. Die EEVBS mit ihren besonderen Mitteln und spezifischem Fachwissen steht rund um die Uhr zur Verfügung und ist ein eindrucksvolles Beispiel für die zivil-militärische Zusammenarbeit in der Schweiz. Auf dem Foto ist

der Leiter des Rapid Response Einsatztrupps zu sehen, der dem ASP ein spezielles Modulfahrzeug für die Analyse von Proben auf C-Kampfstoffe und verwandte Verbindungen vorstellte.



Der Tag wurde mit einer gemeinsamen Schifffahrt von Spiez nach Thun abgerundet. Die Fahrt bot einen fantastischen Blick auf die Thuner Seeschlösser. Von ihren Festungen beherrschten damals die Freiherren das Thunerseegebiet und das Berner Oberland.

Am nächsten Tag wurde der ASP in der Deutschen Botschaft in Bern empfangen und vom Verteidigungsattaché (erste Reihe/dritter von rechts) und dem Gesandten der Bundesrepublik Deutschland in der Schweiz (erste Reihe/dritter von links) begrüßt und über aktuelle sicherheitspolitische Themen unterrichtet.



Bei einem gemeinsamen Mittagessen oberhalb des Bärengrabens mit Blick auf die Altstadt von Bern konnten die Gespräche weiter vertieft werden, bevor zum nächsten Programmpunkt übergeleitet wurde. In der Mannschaftskaserne der Berner Truppen erwartete der Leiter der Melde- und Analysestelle Informationssicherung (MELANI) die Seminarteilnehmer und referierte über Bedrohungen aus dem Cyberraum.

Am letzten Tag war der ASP Gast an der Militärakademie Zürich und besonders beeindruckt von der Geste, dass die Deutsche Fahne zu Ehren der Besucher neben der Schweizer Fahne gehisst war. Die

beiden Vorträge des Direktors der Militärakademie bildeten dann auch den absoluten Höhepunkt der Sicherheitspolitischen Informationsfahrt.



Die sicherheitspolitischen Herausforderungen der Schweiz sind ähnlich gelagert wie bei uns und verlangen professionelle Kräfte, die für internationale Einsätze zur Verfügung stehen und mit anderen Nationen zusammenarbeiten. Darüber hinaus benötigt die Schweiz eine Truppenreserve in traditioneller Milizform mit Aufgabenbereichen im Katastrophenschutz und der Inneren Sicherheit, da die verantwortlichen Kantone keinerlei Reserven vorhalten. Der klassische Verteidigungsfall zum Schutz der Neutralität tritt in den strategischen Planungen der Schweiz immer mehr in den Hintergrund. Trotzdem wird an den Milizverbänden festgehalten. Es wird versucht, die beruflichen Fähigkeiten der Schweizer Bürger auf längere Zeit gewinnbringend zu nutzen. Ein Miliz-Soldat ist kein Reservist im klassischen Bundeswehr-Sinn, der nur entsprechend seiner militärischen Ausbildung beübt wird. In der Schweiz bringt der Reservist seine beruflichen Fähigkeiten aktiv in die Armee mit ein.

Die ausgezeichneten Vorträge und die engagierte Art wie Berufssoldaten und Miliz-Angehörige sowohl über Landesverteidigung als auch über den Bevölkerungsschutz sprachen, wurde von den Teilnehmern als sehr positiv empfunden. Die konstruktive Zusammenarbeit von Spezialisten des nationalen Instituts für ABC-Schutz und Soldaten des ABC-Kompetenzzentrums Spiez, ist ein eindrucksvolles Beispiel für die zivil-militärische Zusammenarbeit in der Schweiz.

Die Teilnehmer aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung konnten viel über die Schweizer Sicherheitspolitik und das Milizsystem lernen und auch neue Ideen und Vorstellungen für die zivil-militärische Zusammenarbeit in Bayern gewinnen.